

# RETTET DAS KIND ÖSTERREICH



# 1956 – 2006

50 Jahre RETTET DAS KIND in Österreich



»RETTET DAS KIND«

Ö S T E R R E I C H

---

## Inhaltsverzeichnis

Editorial: 50 Jahre RETTET DAS KIND in Österreich .....	5
1. Die Anfänge von RETTET DAS KIND-Österreich vor dem Hintergrund der internationalen Geschichte von RETTET DAS KIND .....	6
2. RETTET DAS KIND in Österreich – Gründung und Entwicklung .....	7
3. Die Arbeit von RETTET DAS KIND-Österreich im Burgenland .....	10
3.1. Die RETTET DAS KIND-Förderwerkstätten im Burgenland .....	11
3.2. Der Mobile Heilpädagogische Dienst .....	13
3.3. Die Berufliche Integration .....	14
3.3.1. Arbeitsassistenten .....	14
3.3.2. Arbeitsassistenten Jugendliche .....	15
3.3.3. Clearing Jugendliche .....	15
3.3.4. Arbeitsbegleitung(Jobcoaching) .....	15
3.3.5. Berufsausbildungsassistenten .....	16
3.4. Betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderungen .....	16
3.5. Das Kinderschutzzentrum .....	17
3.6. Kinderbeistand .....	18
3.7. Sozialpädagogische Wohngemeinschaft „Rosenhof“ für Kinder u. Jugendliche .....	18
3.8. Das Pflegenest Luisig .....	19
3.9. Streetwork Oberwart .....	19
4. Einzelfallhilfe von RETTET DAS KIND-Österreich .....	20
5. Nachmittagsbetreuungsprogramm für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache in Wien .....	21
6. Interdisziplinäre Frühförderung und Logopädie in Wien .....	21
7. Der Fahrschülerhort von RETTET DAS KIND in Vöcklabruck .....	22
8. Das Patenschaftsprogramm von RETTET DAS KIND-Österreich .....	23
9. Die Arbeit von RETTET DAS KIND-Österreich im Ausland .....	23
10. RETTET DAS KIND in den Bundesländern .....	25
11. MINIMUNDUS – Die kleine Welt am Wörther See .....	25

## Editorial: 50 Jahre RETTET DAS KIND in Österreich

Die vielseitige, erfolgreiche Tätigkeit von RETTET DAS KIND-Österreich im In- und Ausland ist das Ergebnis von verschiedenen zusammenwirkenden Faktoren, die die Qualität der Arbeit unserer

Organisation ausmachen: langjährige, kontinuierliche

Aufbauarbeit – getragen von fachkundigen und einsatzbereiten MitarbeiterInnen sowie engagierten und kompetenten Vorstandsmitgliedern –, das große Verständnis und die Unterstützung durch unsere Förderer und treuen privaten Spender und zu guter Letzt die fruchtbare Kooperation mit der Öffentlichen Hand, ohne die die Arbeit unserer Hilfsorganisation wohl unmöglich wäre.

Sowohl aus unserer reichen, bewegten Geschichte als auch aus der heutigen Situation heraus sehen wir die Verpflichtung, unseren Weg weiter zu gehen, zum Wohl von Kindern und Jugendlichen in Not, von Familien und behinderten Menschen.

Wenn wir das Szenario unserer modernen Gesellschaft betrachten, sehen wir, dass gerade für jene Menschen, deren persönliche Ressourcen aus den verschiedensten Gründen eingeschränkt sind, die Möglichkeiten, sich einen „Platz an der Sonne“ zu erobern, immer schwieriger werden. Es ist leider nicht so, dass z.B. steigender technischer Komfort oder Fortschritte in der Wissenschaft in erster Linie hilfsbedürftigen Menschen zu Gute kommen, wie das im Idealfall zu erwarten wäre. Im Gegenteil, wirtschaftliche Prosperität führt nicht zwingend zu ausreichend vorhandenen Arbeitsplätzen. Jene Arbeitsplätze, die vorhanden sind, werden an hochqualifizierte, gut ausgebildete Arbeitskräfte vergeben. Die beruflichen Chancen für Menschen mit Behinderungen, deren Berufswahl ohnehin eingegrenzt ist, sind so gering wie nie.

Das immer häufigere Auseinanderbrechen von Familien – dessen Ursachen vielschichtig sind – führt zumeist zu Familiensituationen, in denen



Dkfm. Dieter Wesenauer  
Generalsekretär  
RETTET DAS KIND-Österreich



Dr. Wilhelm Klocker  
Präsident  
RETTET DAS KIND-Österreich

ein alleinerziehender Elternteil nicht nur mit plötzlich geringeren finanziellen Mitteln kämpft, sondern auch mit der Vereinbarkeit von Kindern und Beruf. Davon abgesehen sind Krisensituationen in Familien für Kinder immer

äußerst belastend und oft auch traumatisierend. Das sich Zurechtfinden in der Welt der Erwachsenen wird für junge Menschen immer komplizierter. Für Menschen, deren Eltern aus einem anderen Kulturkreis kommen, sind die Diskrepanzen besonders groß.

Natürlich sehen wir auch „über den Tellerrand“ und leisten mit unserem Patenschaftsprogramm und ausgewählten Projekten unseren Beitrag im Ausland.

Wir stehen vor der paradox anmutenden Situation, dass die geradezu unglaublichen Fortschritte und Verbesserungen unserer Lebenssituationen in den letzten 50 Jahren die Rolle unserer Hilfsorganisation nicht eingeschränkt, sondern eher fortgeschrieben und immer wieder erweitert haben.

An dieser Stelle versprechen wir – stellvertretend für alle, die in unserer Organisation tätig sind: Wir werden wie bisher eine Stütze für jene sein, die noch immer oder schon wieder der Hilfe bedürfen. **RETTET DAS KIND-Österreich kann und wird eine helfende Hand reichen.**

Abschließend bedanken wir uns bei all jenen, die uns in den letzten fünf Jahrzehnten unterstützt haben, und verbleiben

herzlichst

Ihr

Dieter Wesenauer

Ihr

Wilhelm Klocker

# 1. Die Anfänge von RETTET DAS KIND-Österreich vor dem Hintergrund der internationalen Geschichte von RETTET DAS KIND.

RETTET DAS KIND-Österreich wurde im Jahr 1956 unter dem Namen „Österreichische Gesellschaft RETTET DAS KIND“ gegründet und feiert somit heuer das 50-jährige Bestehen.



Eglantyne Jebb

Doch das Wirken von RETTET DAS KIND in Österreich reicht schon sehr viel weiter zurück, nämlich in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg: Die Not und das Elend von Kindern in Mitteleuropa zu dieser Zeit veranlassten Eglantyne Jebb im Jahr 1919 zur Gründung der ersten RETTET DAS KIND-Gesellschaft in Großbritannien. Und die erste Hilfsaktion der britischen RETTET DAS KIND-Organisation galt hungernden Kindern in Wien.

Dem britischen Beispiel folgten bald Gründungen von Schwestergesellschaften in anderen Ländern. 1920 hatte die International RETTET DAS KIND-Vereinigung bereits 20 Mitglieder.

Die Maxime des Handelns von Eglantyne Jebb bildete auch die Grundlage der von den RETTET DAS KIND-Gesellschaften formulierten „Genfer Deklaration über die Rechte der Kinder“, die fünf Punkte umfasste und die 1924 als erste Kinderrechtscharta vom Völkerbund angenommen wurde:

**„Es ist menschliche Pflicht, Kindern in Not ohne Ansehen von Nationalität, Religion und Rasse Schutz und Hilfe zu gewähren, Notständen vorzubeugen und die Bevölkerung zu Hilfsmaßnahmen aufzurufen.“**

Diese „Genfer Deklaration“ bildete die Basis für die 1959 von der UNO-Vollversammlung verabschiedeten „Rechte des Kindes“, die in immer wieder adaptierter Form heute in der „Konvention über die Rechte des Kindes“ ihren Niederschlag gefunden hat.

Im September 1946 fand eine große RETTET DAS KIND-Konferenz in Genf statt, an der 54 Kinderhilfsorganisationen aus 34 Ländern teilnahmen und wo gemeinsame Hilfsmaßnahmen besprochen werden sollten. Darüber hinaus waren die Öffnung der Internationalen RETTET DAS KIND-Union und die Neugründung einer auf breiter Basis agierenden International Union of Child Welfare Ergebnisse dieser Konferenz. Ein wesentliches Ziel dieser neu-geschaffenen Organisation war es, die Genfer Deklaration in eine UN-Deklaration überzuführen.

**Es ist menschliche Pflicht,  
Kindern in Not Hilfe zu gewähren.**

In die Debatte über dieses Ansinnen waren die RETTET DAS KIND-Organisationen intensiv eingebunden und sie sollte sich noch über mehr als ein Jahrzehnt erstrecken. Schließlich wurde die Deklaration über die Rechte des Kindes am 20. November 1958, einen Monat nach der Annahme der „Deklaration über die Menschenrechte“, als „Deklaration über die Rechte der Kinder“ von der UN-Vollversammlung angenommen.

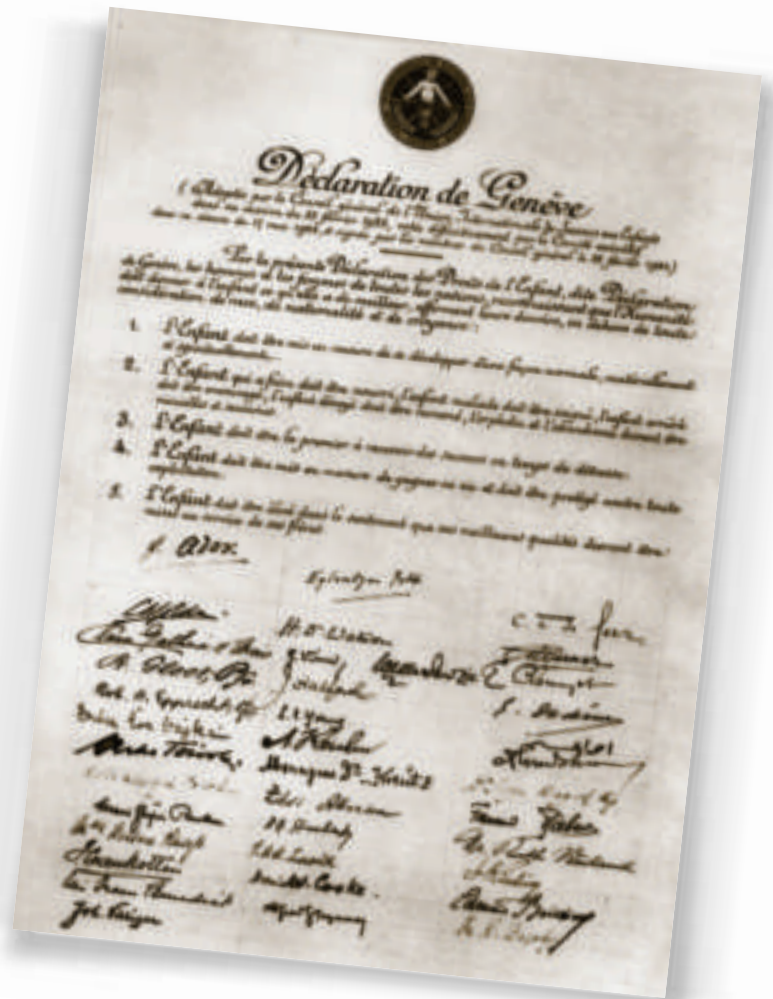
Auf Grund unterschiedlicher Entwicklungen verließen alle RETTET DAS KIND-Gesellschaften die International Union of Child Welfare und gründeten 1988 die Internationale RETTET DAS KIND-Vereinigung mit Sitz in Genf. Dieser internationalen Dachorganisation gehören heute viele nationale RETTET DAS KIND-Organisationen an.

## Die RETTET DAS KIND-Gesellschaften helfen weltweit...

Die Hilfstätigkeit der RETTET DAS KIND-Gesellschaften erstreckte sich über praktisch alle großen Krisenherde der Welt: Von Korea über Biafra, von Ungarn bis Mexiko, von Rumänien bis Äthiopien und Somalia waren RETTET DAS KIND-Hilfsprogramme oft der letzte Rettungsanker für Kinder und deren Familien. Über die Katastrophenhilfe hinaus finanzieren RETTET DAS KIND-Organisationen seit vielen Jahren Entwicklungshilfe-, Gesundheits- und Alphabetisierungsprogramme in vielen Teilen der Welt. Darüber hinaus sind die Kinderrechte und deren Umsetzung in die Lebenswirklichkeit ein besonderes Anliegen der RETTET DAS KIND-Organisationen.

Auf vielen Ebenen ihrer Tätigkeit arbeiten die RETTET DAS KIND-Gesellschaften mit UN-Organisationen und anderen nationalen und internationalen Hilfsorganisationen eng zusammen.

Die Vielzahl der Projekte in Österreich, der ständige Ausbau dieses Wirkungskreises im eigenen Land und



die starke Einbindung in das soziale Netzwerk der Öffentlichen Hand hat RETTET DAS KIND-Österreich bewogen, 1997/1998 die RETTET DAS KIND-Vereinigung zu verlassen.

**RETTET DAS KIND-Österreich geht seither seinen eigenen Weg, selbständig und unabhängig.**

## 2. RETTET DAS KIND in Österreich – Gründung und Entwicklung

Wenn schon nach dem Ersten Weltkrieg RETTET DAS KIND-Großbritannien für die Wiener Kinder Helfer in höchster Not war, so waren es nach dem Zweiten Weltkrieg wieder ausländische RETTET DAS KIND-Gesellschaften, die sich der Not und dem Elend österreichischer Kinder annahmen. Jahre später erinnerte sich der damalige Wiener Bürgermeister, Theodor Körner: „Ich habe viele Tief- und Höhepunkte in meinem langen und bewegten Leben

erfahren, aber zu den schönsten und trostreichsten Erlebnissen gehörte der Anblick der weißen Hilfsfahrzeuge von RÄDDA BARNEN, die wie Engel aus einer anderen Welt zu uns gekommen sind.“

Die positiven Erfahrungen mit den großzügigen Hilfeleistungen der ausländischen RETTET DAS KIND-Organisationen führten zu der Überlegung, auch in Österreich eine solche Gesellschaft ins

Leben zu rufen. Schließlich wurde am 20. Juli 1956 die Österreichische Gesellschaft „RETTET DAS KIND“, das heutige RETTET DAS KIND-Österreich, als private, überparteiliche und konfessionell nicht gebundene Hilfsorganisation gegründet. In den folgenden Jahren kam es dann zur Gründung von RETTET DAS KIND-Landesverbänden in mehreren Bundesländern. Mit dieser Gründungsgeschichte ist von Anfang an der föderalistische Charakter von RETTET DAS KIND in Österreich gegeben, der vor allem wegen seiner Nähe zu den auftretenden sozialen Problemen nach wie vor zu den Grundprinzipien gehört.



Darüber hinaus stellen freilich die Artikel der Genfer Konvention über die Rechte des Kindes den wichtigsten Ausgangspunkt für die Arbeit von RETTET DAS KIND dar.

Die erste Bewährungsprobe für RETTET DAS KIND-Österreich folgte unmittelbar auf seine Gründung, nämlich die sogenannte Ungarnkrise 1956. Damals strömten tausende Familien hilfesuchend nach Österreich, die erfasst, untergebracht, gepflegt und medizinisch versorgt werden mussten. Dank der Unterstützung ausländischer Schwesterorganisationen war es RETTET DAS KIND-Österreich möglich, eine Reihe von Auffangstellen für Familien mit Kindern und vor allem auch für alleinstehende Jugendliche zu schaffen. 1957 wurden in diesen Heimen rund 600 Jugendliche betreut.

## 20. Juli 1956: die Österreichische Gesellschaft RETTET DAS KIND wird gegründet.

Nachdem das Flüchtlingsproblem in den Folgejahren durch Auswanderung und Eingliederung an Brisanz verlor, konnte man bei RETTET DAS KIND-Österreich darangehen, die ständige Etablierung in der sozialen Landschaft Österreichs zu organisieren. Dabei war es freilich ungemein hilfreich, dass der noch jungen Gesellschaft von den ausländischen Schwesterorganisationen eine Reihe von Einrichtungen gewissermaßen als Startkapital überlassen wurde. Diese waren ursprünglich für die Betreuung von Ungarnflüchtlings angekauft worden, und nun galt es, neue und sinnvolle Verwendungszwecke im Sinne der statutarischen Aufgaben der jeweiligen RETTET DAS KIND-Landesorganisation zu finden.

Eine der ersten neuen Aufgaben, die von RETTET DAS KIND-Österreich bereits 1957 übernommen wurde, war der Pilotversuch „Bewährungshilfe“ für Jugendliche. Daneben wurden Tagesschulheime unterstützt, ein Jugendklub geführt und Einzelfallhilfe für Familien geboten.

Aus diesen Anfängen entwickelte sich eine Vielfalt von Aufgaben, wobei sich rasch jene wesentlichen Gebiete herauskristallisierten, in denen RETTET DAS KIND-Österreich noch heute in erster Linie tätig ist: der Sektor Behindertenbetreuung und der Bereich Jugendwohlfahrt.

In den fünf Jahrzehnten seit seiner Gründung entwickelte sich RETTET DAS KIND-Österreich zu einer effizienten und an den jeweiligen sozialen Bedürfnissen orientierten Hilfsorganisation, in deren Arbeit immer das bedürftige, gefährdete oder behinderte Kind, beziehungsweise der behinderte Mensch im Mittelpunkt steht. Als durchgehendes Kontinuum ist dabei die enge Zusammenarbeit mit der Öffentlichen Hand hervorzuheben – sei es auf Gemeinde-, Landes- oder Bundesebene.

RETTET DAS KIND-Österreich griff damit seit dem Beginn seines Bestehens den Trend auf, als private Organisation Teile der sozialen Wohlfahrt subsidiär für öffentliche Institutionen zu übernehmen. Diese Kooperation resultiert aus der Erfahrung, dass sich private Vereine und Organisationen in der Bewältigung sozialer Probleme als rascher, effizienter und bedürfnisorientierter erwiesen als große Verwaltungsapparate. Diese Erkenntnis hat nicht nur bis heute Gültigkeit, sondern wurde gerade in den letzten Jahren zum richtungsweisenden Paradigma im österreichischen Sozialwesen. Daher arbeitet RETTET DAS KIND-Österreich nach wie vor intensiv mit den öffentlichen Institutionen des Sozialwesens zusammen – in bestehenden Aufgabengebieten und immer wieder auch in neuen Arbeitsfeldern, die aus den Veränderungen und Erfordernissen der Gesellschaft resultieren.

Im Vorjahr feierte Österreich das 50-jährige Jubiläum der Unterzeichnung des Staatsvertrages. Heuer feiert RETTET DAS KIND-Österreich sein 50-jähriges Bestehen. In einem gewissen Sinn hat also diese Organisation Österreich und vor allem die soziale Entwicklung in Österreich begleitet – als verlässlicher Partner der Öffentlichen Hand und der Öffentlichen Jugendwohlfahrt.

RETTET DAS KIND-Österreich ist seinerzeit unter schwierigen Umständen entstanden und unentwegt gewachsen. Zu diesem Wachstum trugen von Beginn an eine Vielzahl wichtiger Persönlichkeiten bei. Allen voran sind dabei die langjährigen PräsidentInnen Dr. Martha Kyrle (EhrenpräsidentIn), Dr. Edith Mock, Hilde Figl, Margit Fischer und der jahrzehntelange die Arbeit prägende Generalsekretär Dr. Alfred Spring zu nennen.

Heute zählt RETTET DAS KIND-Österreich etwa 170 MitarbeiterInnen in den verschiedensten Projekten. Gerade im Sozialbereich ist es ungemein wichtig, die Qualität der Arbeit und ihrer Rahmenbedingungen einer ständigen Evaluierung und Hinterfragung zu unterziehen. Dies verlangt freilich



v.l.n.r.: Dr. Alfred Spring, Herma Kirchschräger, Dr. Martha Kyrle, Dr. Edith Mock

die Verantwortung gegenüber den KlientInnen, aber auch die mehr und mehr gegebene Knappheit der finanziellen Ressourcen. Aus diesem Grund hat man sich bei RETTET DAS KIND-Österreich schon relativ früh mit der Thematik des Qualitätsmanagements auseinandergesetzt. Schließlich erlangte man bereits im Frühjahr 2001 die amtliche Qualitätszertifizierung (ISO 9001 : EFQM).

Spricht man über die Arbeit von RETTET DAS KIND-Österreich, so muss zu allererst das ungemein vielfältige Wirken im Burgenland hervorgehoben werden. In enger Zusammenarbeit mit der Sozialabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung gelang es in den letzten Jahrzehnten, auf dem Gebiet der Betreuung und Begleitung geistig und mehrfach behinderter Menschen große Erfolge zu erzielen. Wenn auch hier von kleinen Anfängen gesprochen werden muss, so kann man mit Blick auf das Heute in vielen Bereichen einen Vorbildcharakter konstatieren.

Wenn zwar – wie oben festgehalten – ein erheblicher Teil der Arbeit von RETTET DAS KIND-Österreich in Kooperation mit der Öffentlichen Hand erfolgt und von dieser auch größtenteils finanziert

wird, so ist es dennoch eine wichtige Aufgabe, zusätzliche finanzielle Mittel durch das Aufbringen von Spenden zu lukrieren. Denn nicht alle erforderlichen Maßnahmen können aus öffentlichen Mitteln finanziert werden, und mitunter sind auch ergänzende Qualitätssteigerungen nur über „private“ Geldmittel zu realisieren.

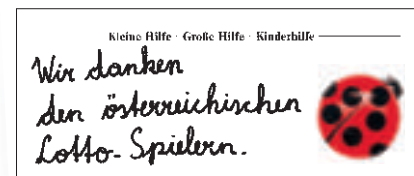
In diesem Zusammenhang sind auch und vor allem die Aktion LICHT INS DUNKEL und die ÖSTERREICHISCHE KINDERHILFE zu nennen. RETTET



Sozialtherapeutisches Zentrum Eisenstadt – kofinanziert durch LICHT INS DUNKEL.

## Danke an die Aktion

LICHT INS DUNKEL



DAS KIND war an der Gründung beider Organisationen beteiligt und gehört regelmäßig zu deren Begünstigten. Über diese beiden Aktionen wird auch die Kooperation mit anderen österreichischen Hilfsorganisationen intensiviert, was zur Vermeidung von Konkurrenz beiträgt und eine Effizienzsteigerung sowohl bei Hilfs- als auch bei Spendenaktionen bewirkt. Oftmals ermöglicht es erst auch das gemeinsame Gewicht mehrerer Organisationen, Institutionen und Medien, auf Problemlagen aufmerksam zu machen und so deren Lösung zu initiieren.

### 3. Die Arbeit von RETTET DAS KIND-Österreich im Burgenland

Wegen seiner Nähe zu Wien wurde im Burgenland keine selbständige RETTET DAS KIND-Organisation gegründet, sondern RETTET DAS KIND-Österreich nimmt seit vielen Jahren mannigfaltige Aufgaben im Sozialbereich dieses Bundeslandes wahr. Seit dem Jahr 1995 ist in Eisenstadt ein Koordinationsbüro als ergänzende Verwaltungsinstanz eingerichtet.

RETTET DAS KIND ist im Burgenland sowohl in der Jugendwohlfahrt als auch in der Behindertenbetreuung tätig.

Die Arbeit mit und für behinderte Menschen hat eine schon wesentlich längere historische Tradition und ist daher auch in ihrem Umfang wesentlich größer. Sie ist in folgende Bereiche gegliedert:

- **Förderwerkstätten** für geistig und mehrfach behinderte Menschen in Eisenstadt, Mattersburg-Walbersdorf, Oberpullendorf, Stegersbach, Großpetersdorf und Jennersdorf. Darüber hinaus ist an

die Förderwerkstätte Eisenstadt eine Arbeitsgruppe in Siegendorf angeschlossen.

- **Mobiler Heilpädagogischer Dienst** für behinderte und entwicklungsverzögerte vorschulalter Kinder mit Stützpunkten in Neusiedl, Eisenstadt, Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart und Jennersdorf.
- **Berufliche Integration** zur Begleitung von behinderten Menschen in den und am Arbeitsmarkt. Beratungsstellen gibt es in Neusiedl, Eisenstadt, Mattersburg, Oberpullendorf und Güssing.
- **Betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderungen** in Eisenstadt

Der Arbeit von RETTET DAS KIND im Bereich der burgenländischen Jugendwohlfahrt sind folgende Einrichtungen zuzurechnen:

- **Kinderschutzzentrum** in Eisenstadt (u. a. Prozessbegleitung und Kinderbeistand)
- **Sozialpädagogische Wohngemeinschaft** „Rosenhof“ für Kinder und Jugendliche in Breitenbrunn
- **Pflegenest** Luising
- **Streetwork** in Oberwart

## 3.1. Die RETTET DAS KIND-Förderwerkstätten im Burgenland

Seit den 1970er Jahren setzte sich – bedingt auch durch den wirtschaftlichen Aufschwung – mehr und mehr die Erkenntnis durch, dass es eine unerlässliche Aufgabe der Gesellschaft ist, sich jener Menschen verstärkt anzunehmen, deren Leben durch verschiedene Defizite beeinträchtigt und erschwert ist. Gerade in immer stärker leistungsorientierten Lebensformen gewinnt der Stellenwert dieser Aufgabe zunehmend an Bedeutung.

### Förderwerkstätten – ein unverzichtbarer Kernbereich des RETTET DAS KIND-Programms im Burgenland.

Eines der zu lösenden Probleme in dieser Hinsicht war die Betreuung von geistig und mehrfach behinderten Jugendlichen nach dem Verlassen der Schule.

Für diese Menschen, denen weiterführende Schulen ebenso verschlossen sind wie eine Eingliederung in das Arbeitsleben, richtete RETTET DAS KIND zwischen 1980 und 1995 nach und nach Förderwerkstätten – ursprünglich wurden sie Tagesheimstätten genannt – ein.

Die ersten beiden Einrichtungen wurden im Jahr 1980 in Oberpullendorf und Jennersdorf gegründet. 1981 nahmen die Förderwerkstätten in Mattersburg-Walbersdorf und Stegersbach den Betrieb auf, 1988 jene in Großpetersdorf. Im Jahr 1989 übersiedelte die Förderwerkstätte Oberpullendorf in ein neues Gebäude, 1991 bezog die Förderwerkstätte Stegersbach ihr neues Haus. Gemeinsam mit dem Sozialtherapeutischen Zentrum – in dem sie untergebracht ist – wurde im Jahr 1995 die Förderwerkstätte Eisenstadt eröffnet. Sie wurde 2004/05 baulich vergrößert, wodurch eine deutliche Verbesserung der Betreuungsqualität erreicht werden konnte – sowohl für die MitarbeiterInnen als auch für die KlientInnen.

Eine Besonderheit im Bereich der Förderwerkstätten stellt die Arbeitsgruppe Siegen-

dorf dar, die an die Förderwerkstätte Eisenstadt angeschlossen ist.

Dieses Projekt ist an der Schnittstelle zur Arbeitswelt angesiedelt. Jugendliche mit weniger schweren Behinderungen werden mit Außenarbeiten wie Gartenpflege, Rasenmähen oder Schneeräumen betraut, wobei sich der Betreuungsalltag bereits deutlich an Herausforderungen des Arbeitsalltags orientiert.

Während in Siegen- mit Menschen am einfacheren Rand der Behinderungsskala gearbeitet wird, wurde die Förderwerkstätte Stegersbach in der jüngsten Vergangenheit für die Betreuung und Begleitung von schwerstbehinderten Menschen adaptiert. Dort soll in Zukunft versucht werden, nicht nur die Lebenssituation dieser schwer betroffenen Mitmenschen möglichst optimal zu gestalten, sondern auch die ihrer Familien.

Die Förderwerkstätten gehören zum Kernbereich der Arbeit von RETTET DAS KIND-Österreich im Burgenland, nämlich der Betreuung, Förderung und

Arbeit in der Förderwerkstätte.



therapeutischen Begleitung junger behinderter Menschen. Ein Blick auf die Landkarte des Burgenlandes zeigt, dass mit den genannten Einrichtungen ein nahezu flächendeckender Ausbau gegeben ist.

**Ziel der Betreuung ist vor allem die bestmögliche Förderung der Fähigkeiten und Talente.**

Doch die Errichtung und Eröffnung einer Förderwerkstätte ist nur ein erster bedeutender Schritt. Wichtig ist letztendlich die Arbeit mit und für behinderte Menschen in ihr. Und die ist einem ständigen Wandel unterworfen – sei es wegen der gegebenen gesellschaftlichen Sensibilisierung im Zusammenhang mit dieser Thematik, sei es wegen des wissenschaftlichen Fortschritts in diesem Bereich.

Darum bedürfen die Einrichtungen bis zum heutigen Tag der dauernden Verbesserung. Adaptierungen im technischen Bereich, Modernisierungen in der therapeutischen Ausstattung, Erneuerungen von Küchen und Möbeln oder Erweiterungsbauten seien hier nur beispielhaft genannt.

Zu diesem ständigen Prozess der Adaptierungen und Verbesserungen gehört freilich auch – und ganz besonders – die Weiterbildung der BehindertenbetreuerInnen und der FörderwerkstättenleiterInnen. Dadurch soll gewährleistet sein, dass die neuesten Fortschritte im Bereich der Forschung (zB. in der Medizin, der Physiotherapie, der Psychologie, der Psychotherapie etc.) Eingang in die Arbeit mit und für die Menschen finden.

Da es durch den öffentlichen Verkehr oftmals ebenso wenig möglich ist wie durch die Angehörigen, die KlientInnen rechtzeitig zur Förderwerkstätte und wieder nach Hause zu bringen, sind in allen Förderwerkstätten Transportmöglichkeiten mit Kleinbussen eingerichtet. Damit ist eine erste wichtige Voraussetzung für den Besuch der Einrichtung geschaffen.

Zu den alltäglichen Beschäftigungen in den Förderwerkstätten gehören sportliche Betätigungen, Aus-

flüge und Besichtigungen. Neben Spaß und Freude geht es dabei auch um das Erlernen eines Alltagsverhaltens, das eine möglichst weit gehende soziale Integration ermöglicht. Ziel der Betreuung und Begleitung in den Förderwerkstätten ist also nicht nur die Beschäftigung der jungen Menschen, sondern auch – und vor allem – die bestmögliche Förderung ihrer Fähigkeiten und Talente. Dabei rücken neben handwerklichen Tätigkeiten immer mehr auch künstlerisch-kreative Beschäftigungen in den Mittelpunkt.

Aber auch ganz neue Methoden wie etwa tiergestützte Therapien sollen hier ihren Beitrag leisten. Wenn zwar die Zugänge verschieden sind, so soll doch eines erreicht werden, nämlich bei den KlientInnen Freude, Eifer und Enthusiasmus zu wecken. Denn das sind die besten Voraussetzungen, um deren Entwicklungspotential auszuschöpfen. In beeindruckenden Bildern und großartigen musikalischen Darbietungen sind diese Bemühungen mittlerweile vielfach dokumentiert.



Förderwerkstätte Jennersdorf

Derzeit werden in den Förderwerkstätten von RETTET DAS KIND ca. 145 Menschen mit Behinderungen betreut. Finanziert werden diese so wichtigen Einrichtungen von der Sozialabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung. **Zum Bau und zur Einrichtung der Förderwerkstätten werden aber auch immer wieder Spendenmittel von RETTET DAS KIND eingebracht.**

## 3.2. Der Mobile Heilpädagogische Dienst

Vor allem die geographischen, aber auch sonstige Gegebenheiten des Burgenlandes brachten im Hinblick auf ortsgebundene Betreuungseinrichtungen für behinderte oder entwicklungsverzögerte Kinder einige Besonderheiten mit sich. So kam es zum Beispiel durch das Fehlen größerer Städte nicht zur Einrichtung von Sonderkindergärten.

Aus dieser Situation heraus wurde die Idee entwickelt, vorschulalter Kindern mit besonderem Förderbedarf eine mobile Betreuung anzubieten. Die Wichtigkeit dieser Maßnahme war zunächst im Schulpsychologischen Dienst erkannt worden. In einer ersten Phase fungierte RETTET DAS KIND-Österreich sowohl als Träger als auch als Financier einer solchen mobilen Betreuung. Die ärztliche Supervision übernahm Primarius Dr. Rett.

1967/68 wurden von einer Betreuerin vorerst nur im Bezirk Eisenstadt 19 Kinder in Kleingruppen logopädisch beziehungsweise rhythmisch-musikalisch betreut. Diese Arbeit fand in Schulräumen und in den Beratungsstellen des Schulpsychologischen Dienstes statt. 1975 erhielt RETTET DAS KIND die Genehmigung, in Kindergärten zu arbeiten. 1976 kam es zur Gründung des Mobilen Beratungsdienstes des Bundessozialamtes, der sich intensiv mit der

Erfassung, Beratung und Betreuung von behinderten Kindern und Jugendlichen befasste und eng mit RETTET DAS KIND zusammenarbeitete. Auf Grund der immer größer werdenden Anzahl der Betreuungsfälle übernahm in der Folge die Sozialabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung die Gehalts- und Reisekosten der mobilen MitarbeiterInnen, während RETTET DAS KIND weiterhin die Administration, die Arbeitgeberanteile an den Gehaltskosten sowie den Sachaufwand finanzierte. Damals bestand das Team aus zwei Logopädinnen und einer Physiotherapeutin.

**Heute umfasst der MHD rund 45 fachlich ausgebildete MitarbeiterInnen.**

Aus diesen Anfängen heraus entwickelte sich der Mobile Heilpädagogische Dienst (MHD) von RETTET DAS KIND. Heute umfasst der MHD rund 45 fachlich ausgebildete MitarbeiterInnen – Sonderkindergartenpädagoginnen, Dipl. PhysiotherapeutInnen, Musiktherapeutinnen, Logopädinnen und interdisziplinäre Frühförderinnen. Waren es 1995 noch ca. 800 Kinder, die betreut und therapiert wurden, so sind es mittlerweile jährlich über 1000 Kinder. Dabei reicht das Alter der Kinder von der Geburt bis zum Schulalter und in Ausnahmefällen auch darüber hinaus. Die TherapeutInnen des Mobilen Heilpädagogischen Dienstes von RETTET DAS KIND arbeiten in allen Bezirken des Burgenlandes. Die Betreuung findet entweder in Kindergärten oder in Einrichtungen von RETTET DAS KIND, beziehungsweise direkt in den betroffenen Familien statt. Da oftmals auch die finanzielle Situation der Familien schwierig ist, ist es von zentraler Bedeutung, dass die Leistungen unseres mobilen TherapeutInnenteams für die Familien unentgeltlich angeboten werden.

Das Gros der Kosten (Gehalts- und Reisekosten der TherapeutInnen, Verwaltungskostenanteile etc.) wird von der Sozialabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung getragen, während RETTET DAS KIND Anteile der Administration und den Sachaufwand finanziert.

Therapeutische Übung.



## 3.3. Die Berufliche Integration

Generell lässt sich für den Bereich der Beruflichen Integration das Ziel formulieren, für Menschen mit Behinderungen Arbeitsplätze zu finden beziehungsweise zu erhalten. Wirtschaftliche Unabhängigkeit und ein regelmäßiges Einkommen sind unabdingbar für das Selbstwertgefühl eines Menschen. Daher ist diese Aufgabe von großer menschlicher und gesellschaftspolitischer Bedeutung.

Als RETTET DAS KIND-Österreich vor 10 Jahren im Auftrag des Bundessozialamtes den Bereich Arbeitsassistenten für Menschen mit Behinderungen im Burgenland übernommen hatte, war nicht absehbar, welche Entwicklung dieses Arbeitsfeld nehmen würde.

Heute, im Jahr 2006, erstrecken sich die Aufgaben bereits auf vier Bereiche, und von ursprünglich zwei Schlüsselkräften ist die Mitarbeiterzahl auf 22 gestiegen. Dass sich dieser Bereich so überaus positiv entfaltet hat, verdient umso mehr Beachtung, als diese Entwicklung vor dem Hintergrund einer konstant schwierigen Situation auf dem burgenländischen Arbeitsmarkt Platz gegriffen hat.

Doch auch in diesem Arbeitsfeld ist Erreichtes kein Ruhekitzchen, sondern es geht alltäglich um die neuerliche engagierte und kompetente Auseinandersetzung mit der Problematik Behinderung und Arbeitswelt. Wenn in diesem Bereich den technisch-materiellen Adaptierungen und Veränderungen Beratung und Begleitung durch Berufliche Integration.



vielleicht weniger Gewicht zukommt, so erscheint die ständige Fortbildung der MitarbeiterInnen umso wichtiger. Aus diesem Grund ist auch die berufsbegleitende Ausbildung verpflichtend vorgeschrieben. Denn letztendlich beeinflusst die Kompetenz und das Engagement der MitarbeiterInnen den Lebensweg der KlientInnen entscheidend.

*Für Menschen mit Behinderung  
Arbeitsplätze finden und erhalten.*

Zu all den Maßnahmen der Beruflichen Integration sei festgehalten, dass es sich nicht nur um Hilfestellungen für die betroffenen (potentiellen) ArbeitnehmerInnen handelt. Im Laufe ihres Bestehens hat sich bei allen Projekten gezeigt, dass sie auch einen wichtigen und wertvollen Beitrag für die Wirtschafts- und Gewerbetreibenden des Burgenlandes darstellen. Vor dieser Erkenntnis sind die Maßnahmen der beruflichen Integration als wichtiger Faktor der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung des Burgenlandes zu sehen.

### 3.3.1. Arbeitsassistenten

Die Arbeitsassistenten berät und begleitet Personen mit Behinderungen bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz. Doch auch dort, wo ein bereits bestehendes Dienstverhältnis gefährdet ist, soll die Arbeitsassistenten vermitteln und so zum Erhalt des Arbeitsplatzes für den behinderten Menschen beitragen. Die Arbeitsassistenten sind die erste – 1995 gegründete – Maßnahme der Beruflichen Integration. Die MitarbeiterInnen dieses Projektes betreuen in den 10 Jahren des Bestehens 1.395 Personen, von denen 517 auf einen Arbeitsplatz vermittelt wurden. Nahezu 2.500 Personen nahmen darüber hinaus unterstützende Beratung in Anspruch. Die meisten Kontakte wurden über das Arbeitsmarktservice geknüpft. Finanziert wird das Projekt vom Bundessozialamt, Landesstelle Burgenland, aus Mitteln des Ausgleichstaxfonds und des Europäischen Sozialfonds, dem Land Burgenland und dem Arbeitsmarktservice Burgenland.

### 3.3.2. Arbeitsassistenz Jugendliche

Die Zielsetzung dieses Projektes ist ganz ähnlich der der Arbeitsassistenz, allerdings stellen Jugendliche im Alter zwischen 14 und 24 Jahren die klar definierte Zielgruppe dar. Auch hier spielen freilich die schwierigen Verhältnisse auf dem Jugendlichen-Arbeitsmarkt eine zentrale Rolle. Als Stichwort sei hier nur die kontinuierlich ungemein angespannte Situation im Hinblick auf geeignete Lehrstellen angeführt.

Eingerichtet wurde diese Maßnahme im Jahr 2001, die Finanzierung erfolgt durch das Bundessozialamt, Landesstelle Burgenland, aus Mitteln der sogenannten „Behindertenmilliarde“ der Österreichischen Bundesregierung.

Als interessantes Charakteristikum dieses Projektes lässt sich festhalten, dass Jugendliche die Maßnahme wiederholt in Anspruch nehmen. Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass junge Menschen, die schon unterstützt und begleitet wurden, (immer) wieder Hilfe bei der Erhaltung des Arbeitsplatzes oder bei der Suche nach einem neuen brauchen.

**Ein Arbeitsplatz eröffnet die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben...**

Seit dem Bestehen der Arbeitsassistenz für Jugendliche wurde sie von 436 Jugendlichen in Anspruch genommen, wobei für 148 von ihnen eine Erwerbstätigkeit eingerichtet werden konnte. Die Jugendlichen werden in erster Linie von verschiedenen Beratungsstellen an das Projekt verwiesen, oder sie kommen aus eigenem Antrieb auf die ArbeitsassistentInnen zu.

### 3.3.3. Clearing Jugendliche

Die Maßnahme Clearing für Jugendliche wurde ebenfalls im Jahr 2001 eingerichtet. Sie wird vor allem von Schulen anlässlich des Abganges von SchülerInnen in Anspruch genommen. In erster Linie geht es beim Clearing für Jugendliche darum, die beruflichen Möglichkeiten von jungen Menschen



Arbeitsassistenz Jugendliche.

mit Handicaps auszuloten und in der Folge entsprechende Empfehlungen oder Weiterverweise zu geben. Vor dem Hintergrund dieser Aufgabenstellung und einem ständig zunehmenden Bekanntheitsgrad ist es nur naheliegend, dass sich mehr und mehr auch Eltern von betroffenen Jugendlichen an die MitarbeiterInnen des Projektes wenden. Denn letztendlich hat der oder die Jugendliche nur dann eine Chance auf ein weitgehend selbstbestimmtes Leben, wenn es gelingt, ihn oder sie auf dem Arbeitsmarkt geeignet zu platzieren. Und freilich gehen mit dieser existenziell notwendigen Etablierung auch die persönlichen Entwicklungschancen einher.

### 3.3.4. Arbeitsbegleitung (Jobcoaching)

Die Arbeitsbegleitung (Jobcoaching) stellt eine Ergänzung zu den anderen beratenden Diensten der Beruflichen Integration dar. Dabei geht es um die Begleitung von behinderten Menschen am Arbeitsplatz – vor allem in der ersten Phase nach dessen Erlangen. Denn gerade die erste Zeit an einer neuen Arbeitsstelle ist für behinderte Menschen – und hier vor allem für Jugendliche – extrem schwierig. Die professionelle begleitende Einschulung und das vorzeitige Erkennen möglicher Problemstellungen leisten hier wertvolle Hilfe. Und es ist auch eine zentrale und unabdingbare Aufgabe der ArbeitsbegleiterInnen, die Umgebung der KlientInnen mit

der neuen Situation vertraut zu machen. Denn es ist – um nachhaltig Erfolg zu haben – notwendig, auch in diese Richtung beratend und vermittelnd zu agieren.

Von 2001 – 2005 wurden 318 KlientInnen betreut, von denen 128 in ein neues Dienstverhältnis begleitet wurden. Allein 2005 konnten 10 Arbeitsplätze erhalten werden.

### 3.3.5. Berufsausbildungsassistenz

Bei dieser noch sehr jungen Maßnahme der beruflichen Integration geht es darum, Jugendlichen, die behindert sind oder sonst Probleme mit der

Erlangung einer Lehrstelle beziehungsweise mit der Absolvierung der Ausbildung haben, zu unterstützen. Grundsätzlich sind zwei Möglichkeiten vorgesehen, nämlich die verlängerte Lehre und die Teilqualifizierung. Die Betreuungen sind in der Regel sehr individuell gestaltet, was enormen motivatorischen und zeitlichen Einsatz mit sich bringt.

Der Start der Berufsausbildungsassistenz erfolgte 2004, und es ist als durchaus erfolgreich zu beurteilen, dass 2005 bereits 22 Betreuungen dokumentiert wurden. Auch in diesem Fall erfolgt die Finanzierung durch das Bundessozialamt, Landesstelle Burgenland.

## 3.4. Betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderungen

In einem neu errichteten Wohnbau in Eisenstadt wurden fünf Wohneinheiten mit einer Gesamtnutzfläche von ca. 500 m<sup>2</sup> erworben, die der Unterbringung behinderter Menschen dienen. Dieses Terrain sozialer Arbeit stellt für RETTET DAS KIND Neuland dar, das zu betreten auf Grund der gesellschaftlichen Notwendigkeiten unabdingbar war.

### Vollbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung.



Gemeinsames Kochen in der Wohngemeinschaft.

Im Frühsommer 2006 nahm die Wohngemeinschaft den Betrieb auf. Geplant ist, dass 11 geistig und mehrfach behinderte Menschen, die auf Grund ihrer Familiensituation und/oder ihres Behinderungsgrades ein vollbetreutes Wohnen brauchen, dort wohnen. Daneben gibt es noch einen Krisenwohnplatz.

Mit diesem Engagement trägt RETTET DAS KIND der wachsenden Sorge von älter werdenden Eltern von behinderten Menschen Rechnung. Denn selbstverständlich ist diesen die passende Versorgung und Unterbringung ihrer Kinder – über ihr eigenes Leben hinaus – ein zentrales Anliegen.

Das betreute Wohnen ist eine zeitgemäße Betreuungsform, die den KlientInnen einerseits den gewünschten Umfang an Selbständigkeit und andererseits das nötige Maß an Betreuung unter Wahrung der Selbstbestimmung ermöglicht.

Auch bei diesem Projekt hat die Sozialabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung die langfristige Finanzierung übernommen.

## 3.5. Das Kinderschutzzentrum

Im November 2003 hat RETTET DAS KIND-Österreich die Verantwortung für das Kinderschutzzentrum in Eisenstadt übernommen.



Die Hauptaufgabe der zwei Mitarbeiterinnen – einer Psychologin und einer Sozialarbeiterin – ist es, Beratung, Begleitung und gegebenenfalls Krisenintervention in Fällen von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche anzubieten. Dabei ist festzuhalten, dass alle Formen von Gewalt (körperliche, sexuelle, psychische etc.) zum Aufgabengebiet des Kinderschutzzentrums gehören – ebenso die Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen. Auch die psychosoziale Prozessbegleitung von Missbrauchsopfern – oft ist es sexueller Missbrauch, der Gegenstand von Verfahren ist – gehört zu den zentralen Arbeitsbereichen der Einrichtung.

Die Betreuungsarbeit richtet sich in erster Linie an die betroffenen Kinder und deren soziale Umgebung – Angehörige und HelferInnen.

Ganz wesentlich für die Arbeit des Kinderschutzzentrums ist aber auch dessen Vernetzungsfunktion. Dabei geht es um die Kooperation und Koordination verschiedener Institutionen wie etwa Exekutive, Justiz, Beratungsstellen, Jugendwohlfahrtsreferate, Kinder- und Jugendanwaltschaft, Schulen, Kindergärten, stationäre Einrichtungen etc.. Als Beispiel sei die Moderation der Bezirks-Arbeitsgemeinschaft „Gemeinsam

gegen die Gewalt“, an der verschiedene soziale Institutionen des Bezirks Eisenstadt teilnehmen, genannt. Die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch all dieser Einrichtungen ist letztendlich für einen nachhaltigen Erfolg unabdingbar.

Der Bekanntheitsgrad des Kinderschutzzentrums ist seit der Übernahme durch RETTET DAS KIND enorm gestiegen. Dazu trägt auch die präventive Informations- und Aufklärungsarbeit in Form von Vorträgen und Workshops in Schulen, Kindergärten und anderen öffentlichen Einrichtungen bei. Diese Aufklärungsarbeit hat auch die Funktion, eine breitere Öffentlichkeit für die Problematik der Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu sensibilisieren.

2004 wurde das Kinderschutzzentrum in 220 Fällen in Anspruch genommen, wobei über 1000 Beratungsgespräche geführt wurden. Interessant ist das Faktum, dass in etwa 40% der Fälle die KlientInnen jünger als 14 Jahre sind.

Die Finanzierung dieses gerade in der heutigen Zeit immer wichtiger werdenden Projektes erfolgt durch das Sozialministerium, das Justizministerium und das Land Burgenland. **Darüber hinaus bringt RETTET DAS KIND immer wieder Spendenmittel ein.**



## 3.6. Kinderbeistand

In engem Zusammenhang mit der Arbeit des Kinderschutzzentrums ist das Pilotprojekt Kinderbeistand zu sehen, das im Jahr 2005 vom Bundesministerium für Justiz initiiert wurde. Auslöser war ein Fall einer völlig eskalierenden Kindesabnahme im Jahr 2004.

### Wenn Kinder Beistand brauchen...

Der Abschlussbericht der Expertengruppe des Instituts für Rechts- und Kriminalsoziologie in Wien kam damals zu dem Ergebnis, dass in familienrechtlichen Gerichts- und Obsorgeverfahren das Wohl des Kindes oft unzureichend wahrgenommen wird und im Streit der Eltern die Kinder oft „draußen“ bleiben. Um die Interessen des Kindes auch langfristig sicherzustellen, wurde die Maßnahme des Kinderbeistandes eingerichtet – zunächst in Form

eines auf 18 Monate befristeten Modellversuches in Feldkirch, Salzburg, Wien und Eisenstadt. Dabei soll dem betroffenen Kind eine zuverlässige Vertrauensperson an die Seite gestellt werden, die freilich eine entsprechende Ausbildung aufweisen muss. Der Kinderbeistand soll schließlich das Kind in der kritischen Phase eines Gerichts- und Obsorgeverfahrens durch alle Instanzen begleiten.

Mit der Trägerschaft für dieses noch sehr junge, komplexe Verfahren im Burgenland wurde RETTET DAS KIND betraut. Da man über erste Erfahrungen noch nicht hinaus gekommen ist, kann zum derzeitigen Zeitpunkt noch keine eingehendere Bewertung und Beurteilung dieser Maßnahme erfolgen.

Die Finanzierung erfolgt über Justiz- und das Sozialministerium.

## 3.7. Sozialpädagogische Wohngemeinschaft „Rosenhof“ für Kinder und Jugendliche

Im September 2005 öffnete die Sozialpädagogische Wohngemeinschaft „Rosenhof“ für Kinder und Jugendliche in Breitenbrunn ihre Pforten für zehn Kinder. Weiters gibt es zwei Krisenplätze für kurzfristiges Wohnen. Die Einrichtung dient zur Unterbringung, Betreuung und Förderung von Minderjährigen, bei denen ein Verbleib in der Familie nicht mehr zu verantworten ist. Wichtig ist, dass die Unter-

bringung so weit wie möglich unter aktiver Miteinbeziehung des familiären Herkunftssystems erfolgen soll, um die eventuelle Rückkehr in die Familie möglichst einfach gestalten zu können.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in erster Linie in der Betreuung, Erziehung und Förderung der Kinder und Jugendlichen. Es soll aber auch die Familie mit geeigneten Methoden wie etwa Familientherapie begleitet und betreut werden, um so die Chancen auf Rückführung der Kinder und Jugendlichen in die Familie verbessern zu können.

Die Wohngemeinschaft wird als unterstützende und ergänzende Einrichtung für Familien mit Problemen gesehen, bei denen ambulante familienfördernde Unterstützung nicht mehr ausreicht, um die Kinder fachgerecht versorgen und fördern zu können. Die Sozialpädagogische Wohngemeinschaft „Rosenhof“ für Kinder und Jugendliche ersetzt die Familie nicht und wird auch nicht als Konkurrenz gegenüber dieser



---

verstanden. Die Aufnahme von Kindern in der Einrichtung erfolgt grundsätzlich unter dem Aspekt der vorübergehenden Begleitung. Im Hintergrund steht die Absicht, die Kinder wieder in ihre ursprüngliche Familie zu integrieren. Sollte eine solche Rückführung aber nicht verantwortbar sein, so ist ein Verbleib bis zur Volljährigkeit möglich. Über kontinuierliche Besuchskontakte soll aber auf jeden Fall der Kontakt und somit die emotionelle Verbindung zu den Herkunftsfamilien gewahrt bleiben.

Die langfristige Finanzierung des gesamten Projektes wurde mit der Sozialabteilung des Amtes der Burgen-



ländischen Landesregierung vereinbart, wobei auch bei diesem Projekt RETTET DAS KIND je nach Verfügbarkeit ergänzende Spendenmittel einbringt.

---

### 3.8. Das Pflegenest Luising

Das Pflegenest Luising ist – schon seit Jahrzehnten – mit einer ganz ähnlichen Aufgabenstellung wie der „Rosenhof“ konfrontiert. Es wurde 1976 eröffnet und hat sich als Heimat für jeweils sechs Kinder – meist aus sozial zerrütteten Familien – äußerst bewährt.

Hier ist allerdings der familienähnliche Charakter des Alltagslebens stärker ausgeprägt, weil die Kinder und Jugendlichen von einem Ehepaar liebevoll betreut werden und mit diesem zusammen in einem

Haushalt leben. Auch hier hat sich immer wieder erwiesen, dass aus ursprünglich vorübergehend geplanten Aufenthalten oft viele Jahre des Heranwachsens der jungen Menschen wurden. Das schon lange Bestehen bringt es mit sich, dass mittlerweile schon Generationen von Kindern im Luisinger Pflegenest Geborgenheit und eine neue Familie gefunden haben. In diesem geschützten Bereich war es ihnen möglich, ihre Schul- und Ausbildungszeit zu absolvieren und damit die geeigneten Voraussetzungen für ihren Lebensweg zu schaffen.

---

### 3.9. Streetwork Oberwart

Streetwork Oberwart stellt ein zunächst auf fünf Jahre befristetes Pilotprojekt dar. Im November 2004 eröffnet, ist es Ziel des Projekts, Jugendliche von den schädlichen Einflüssen der Straße – Alkohol, sonstige Drogen, Gewaltszenarien etc. – fernzuhalten. Es wird versucht, gemeinsam mit den Jugendlichen Perspektiven für Ausbildung und Arbeit zu entwickeln. Aber auch die sinnvolle Gestaltung der Freizeit und die Förderung von Fähigkeiten und Talenten nimmt einen zentralen Stellenwert in der Arbeit ein.

Aufgabe der StreetworkerInnen ist es, zu Jugendlichen, die das Angebot anderer sozialer Einrichtungen aus verschiedensten Gründen nicht nutzen

können oder wollen, Kontakte zu knüpfen, ihr Vertrauen zu gewinnen und sie ein Stück weit in ihrem Lebensumfeld zu begleiten.

**Streetwork Oberwart bietet Orientierung und Schutz für Jugendliche.**

Die Arbeit und Kommunikation mit den Jugendlichen erfolgt auf eine sehr vielfältige Weise. In gewisser Hinsicht sollen die StreetworkerInnen als „universaler“ Ansprechpartner für die verschiedensten Problemlagen der schwierigen Adoleszenzphase zur Verfügung stehen.

Durch den aufsuchenden Charakter von Streetwork wird den Jugendlichen ein besonders „niederschwelliges“ Beratungs- und Betreuungsangebot gemacht.

Daneben wird aber mit dem Oberwarter Streetwork-Haus den dortigen Jugendlichen auch ein „stationäres“ Angebot geboten. Zu bestimmten Zeiten steht es den Mädchen und Burschen offen – sei es für die Gestaltung der Freizeit, sei es für Jobsuche (z. B. über Internetzugänge), sei es für beratende Einzelgespräche – auch zu sensiblen und diskreten Problemen.

Als Besonderheit von Streetwork Oberwart ist die Miteinbeziehung von Therapiehunden zu nennen. Vor allem im Hinblick auf den Gewinn des Vertrauens der Jugendlichen wurden mit diesem Ansatz beste Erfahrungen gemacht.

Das Projekt Streetwork Oberwart hat Modell- und Pilotcharakter. Obwohl es erst seit relativ kurzer Zeit besteht, wurde es von den Jugendlichen der Region bestens angenommen – vor allem das Streetwork-Haus. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen wird es erforderlich sein, die weitere Ausrichtung dieser Maßnahme auf möglichst breiter Ebene zu diskutieren und zu gestalten.

Die Finanzierung liegt in erster Linie beim Amt der Burgenländischen Landesregierung und dort bei der Sozialabteilung und dem Landesjugendreferat. Das Streetwork-Haus wird von der Gemeinde Oberwart finanziell getragen. Vor allem der große Erfolg des Projektes bringt es mit sich, dass es notwendig sein wird, über die Erweiterung der Maßnahme zu diskutieren. Diesbezüglich steht freilich die Finanzierungsfrage im Mittelpunkt.

## 4. Einzelfallhilfe von RETTET DAS KIND-Österreich

Im Bereich der Einzelfallhilfe ist RETTET DAS KIND in verschiedener Weise tätig. Gemeinsam ist den Arbeitsbereichen, dass sie einen caritativen Charakter im herkömmlichen Sinn haben, weil sie nämlich aus Spenden finanziert werden.

In Zusammenarbeit mit den Referaten für Jugendwohlfahrt und Sozialarbeit wird Familien in Not aus einem Soforthilfe-Fonds finanzielle Unterstützung gewährt. Dabei soll durch schnelle und vor allem unbürokratische Hilfe dazu beigetragen werden, Familien aus prekären Situationen zu helfen. Nicht selten gelingt es mit einer solchen einmaligen Unterstützung, Familien vor dem „Absturz“ in nachhaltige Armut und Bedürftigkeit zu bewahren.

Durch die Aktion zu Schulbeginn, die auf das Burgenland begrenzt ist, soll bedürftigen Familien die „teure“ Zeit des Schulbeginns erleichtert werden. Von der Unterstützung profitieren die bedachten Kinder nicht nur materiell, sondern

sie werden dadurch auch vor sozialer Ausgrenzung bewahrt.

Dass Kindern von bedürftigen oder gar Not leidenden Familien zu Weihnachten zumindest eine kleine Freude bereitet werden kann, dafür dient die Weihnachtsaktion, die Kindern im ländlichen Raum gewidmet ist. Während die Arbeit von RETTET DAS KIND in weiten Teilen den Charakter von sozialen Dienstleistungen hat, wird gerade mit dieser Aktion eine Aufgabe mit einem traditionell caritativen Charakter wahrgenommen. Im Hinblick auf die Notwendigkeit dieser Maßnahme muss gerade in der jüngsten Vergangenheit wieder eine massive Dringlichkeit registriert werden.

Ebenfalls als Einzelfallhilfe in Österreich ist die in der Vergangenheit immer wieder geleistete Katastrophenhilfe anzusehen. Diese wird im Anlassfall und nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel geleistet.



## 5. Nachmittagsbetreuungsprogramm für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache in Wien

Bereits vor fast 30 Jahren wurde bei RETTET DAS KIND die Notwendigkeit zur außerschulischen zusätzlichen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit nichtdeutscher Muttersprache erkannt. Schon damals war man sich bewusst, dass vor allem die Aneignung der deutschen Sprache eine wesentliche Voraussetzung für die Integration der Kinder und auch für deren schulisches Fortkommen darstellt.

Das 1978 gestartete Nachmittagsbetreuungsprogramm für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache hatte in seinem Bestehen einen wechselnden Umfang, der von den jeweils zur Verfügung stehenden Mitteln abhängig war. Veranstaltet wurde es in der Regel an Wiener Schulen, Volkshochschulen und Jugendzentren. Auch die inhaltliche Ausrichtung war Schwankungen unterworfen und reichte von Schulnach- und Hausaufgabenhilfe bis hin zu freizeitpädagogisch orientierten Kursen. Gleich geblieben ist hingegen die Sinnhaftigkeit und die Notwendigkeit dieser Maßnahme. Gerade die neuerlich wieder vehement geführte Debatte hinsichtlich der Integration von Migrantenfamilien und deren Kindern bestätigt dies eindringlich.

*Die Kenntnis der deutschen Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Integration.*

Das Nachmittagsbetreuungsprogramm für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache soll nicht nur zur Förderung der Deutschkenntnisse dienen, sondern ganz allgemein einen Beitrag zum

schulischen Fortkommen der TeilnehmerInnen leisten.

Die Erfahrungen zeigen, dass sich diesbezügliche Fortschritte sehr positiv auf die Integration der Kinder und Jugendlichen auswirken. Und nicht zuletzt stellen verbesserte schulische Leistungen von Kindern und Jugendlichen mit nichtdeutscher Muttersprache eine Möglichkeit zum Abbau von gesamtgesellschaftlichen Vorurteilen dar.



Nachmittagsbetreuung

Neben diesen Intentionen hat das Nachmittagsprogramm für Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache auch die Absicht, das Gegebensein einer nachmittäglichen Betreuung anzubieten, beziehungsweise die Freizeitaktivitäten der TeilnehmerInnen zu attraktivieren. Es soll – freilich im Rahmen seiner eingeschränkten Möglichkeiten – einen Beitrag zum Abbau von Defiziten, die aus sozialer Benachteiligung resultieren, leisten.

Die Finanzierung dieses Programmes erfolgt aus Eigen- bzw. Spendenmitteln von RETTET DAS KIND.

## 6. Interdisziplinäre Frühförderung und Logopädie in Wien

Seit 1993 arbeitet eine Frühförderin von RETTET DAS KIND-Österreich im 11. Wiener Gemeindebezirk (Simmering) mit und für behinderte und entwicklungsverzögerte Kinder. Ihre Arbeit ist eingebunden in das Team der Beratung und Diagnostik

für Kinder und Jugendliche des Bundessozialamtes, Landesstelle Wien, das aus zwei Ärzten, einer weiteren Frühförderin, zwei PsychologInnen, einer Sozialarbeiterin, einer Logopädin, zwei ErgotherapeutInnen und einer Sekretärin besteht.

Die Aufgabe der Interdisziplinären Frühförderung besteht darin, Hilfe und Unterstützung in mehrfacher Hinsicht zu geben. Zum einen soll – in Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen (Medizin, Psychologie, Psychotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie etc.) – therapeutisch mit dem



Bällchenbad

Kind selbst gearbeitet werden. Durch eine möglichst früh einsetzende Betreuung gelingt es in vielen Fällen, Behinderungen, Einschränkungen und Entwicklungsverzögerungen zu verbessern oder gar zu beseitigen. Frühförderung ist eine Disziplin, die schon unmittelbar nach der Geburt zum Einsatz kommen kann. Und gerade diese sehr frühe Inter-

vention ist nicht selten eine Grundvoraussetzung für den Erfolg der therapeutischen Maßnahme.

Zum anderen soll bei der Frühförderung aber auch mit den Eltern und dem sonstigen sozialen Umfeld des Kindes gearbeitet werden. Denn einerseits ist so manche problematische Kindesentwicklung in diesem Umfeld begründet. Andererseits soll aber auch diesem sozialen Umfeld der adäquate Umgang mit der Situation vermittelt werden, damit es entsprechend mit und für das Kind agieren kann. Und darüber hinaus soll vor allem auch den Eltern in deren Lage geholfen werden – durch verständnisvolle Gespräche, durch Beratung und Weitervermittlung.

Finanziert wird diese Maßnahme zur Gänze vom Fonds Soziales Wien.

Die Finanzierung der oben genannten Logopädin wird ebenfalls von RETTET DAS KIND organisiert, wobei Mittel aus der Aktion LICHT INS DUNKEL, von verschiedenen Krankenkassen und vom Bundessozialamt, Landesstelle Wien, einfließen. Bei der Logopädie wird auf der sprachlichen Ebene mit den Kindern und Jugendlichen gearbeitet.

## 7. Der Fahrschülerhort von RETTET DAS KIND in Vöcklabruck

Der Bahnhof Vöcklabruck ist für Kinder aus der ganzen Region eine wichtige Anlaufstelle, um nach der Schule mit dem Bus oder dem Zug nach Hause zu fahren. Seit vielen Jahren betreibt RETTET DAS KIND dort einen Fahrschülerhort, wo die Kinder und Jugendlichen ihre Wartezeiten verbringen können.

In gemütlicher Atmosphäre können sie ihre Aufgaben schreiben, mit FreundInnen plaudern oder sich mit Spielen entspannen.



Während der Öffnungszeiten ist eine Betreuerin anwesend, die den SchülerInnen für alle Fragen zur Verfügung steht.

Ganz wesentlich ist es, dass die Mädchen und Burschen dort keinerlei Konsumtionsdruck oder gar -zwang haben.

Das wichtigste aber ist, dass die Kinder und Jugendlichen nicht unbeaufsichtigt auf der Straße sind.

---

## 8. Das Patenschaftsprogramm von RETTET DAS KIND-Österreich

Das Patenschaftsprogramm stellt gewissermaßen die Schnittstelle zwischen der Inlands- und der Auslandsarbeit von RETTET DAS KIND-Österreich dar.

Es reicht zurück bis in die Anfänge der Organisation, wobei ursprünglich in erster Linie PatInnen für Notleidende österreichische Kinder gesucht wurden. Im Laufe der Zeit stieg der Wohlstand in Österreich, was zu einer Verlagerung des Schwerpunktes des Programmes ins Ausland führte.

*Eine Patenschaft bedeutet direkte und sehr individuelle Hilfe für ein bestimmtes Kind.*

Heute vermittelt RETTET DAS KIND-Österreich noch immer auch Patenschaften für bedürftige Kinder in Österreich, das Gros der Patenschaften betrifft aber Kinder im Ausland: Indien, Kenia, Kroatien, Mexiko, Portugal, Rumänien, Südafrika, Thailand und Türkei. Darüber hinaus werden Patenschaften für tibetische Kinder, die in einem Flüchtlingslager in Indien leben, vermittelt. Derzeit verwaltet RETTET DAS KIND-Österreich etwa 1.300 Patenschaften, davon fast 90% im Ausland.



Die Übernahme einer Patenschaft bedeutet direkte finanzielle Hilfe für ein bestimmtes Kind und stellt damit eine sehr individuelle Unterstützungsform dar. Nicht selten geht eine Patenschaft über die materielle Ebene hinaus und erreicht mitunter eine intensive persönliche Dimension. Dabei können sowohl der Pate oder die Patin als auch das Patenkind die persönliche Entwicklung oder den Lebensweg des Gegenüber mitverfolgen und auch Anteil nehmen.

*Und vielleicht ist es gerade dieser Brückenschlag zwischen zwei Menschen, der diese Hilfsmaßnahme von RETTET DAS KIND-Österreich so nachhaltig und noch immer beliebt macht.*

---

## 9. Die Arbeit von RETTET DAS KIND-Österreich im Ausland

Ungeachtet des deutlichen Schwerpunktes der Arbeit in Österreich, ist RETTET DAS KIND in all den Jahrzehnten seines Bestehens auch im Ausland tätig gewesen – sowohl mit ausgewählten Projekten als auch mit seinem Patenschaftsprogramm.

RETTET DAS KIND-Österreich wird mit diesem Auslandsengagement zum einen seinem Leitmotiv gerecht, wonach es **„menschliche Pflicht (ist), Kindern in Not ohne Ansehen von Nationalität, Religion und Rasse Schutz und Hilfe zu gewähren, Notständen vorzubeugen und die Bevölkerung zu Hilfsmaßnahmen aufzurufen.“** Zum anderen wird

aber diese Auslandsarbeit auch in spezieller Erinnerung an jene Unterstützung geleistet, die österreichischen Kindern in der Vergangenheit aus dem

*Wichtige Hilfsprojekte im Ausland bringen Unterstützung vor Ort.*

Ausland – und da auch von RETTET DAS KIND-Organisationen – zuteil geworden ist.

Wegen der eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten war und ist es erforderlich, bei der Auslandshilfe jeweils einzelne Projekte auszuwählen.

Um eine zweckmäßige und effiziente Verwendung der zur Verfügung stehenden Finanzen gewährleisten zu können, arbeitet RETTET DAS KIND-Österreich bei diesen Hilfsprojekten im Ausland vorwiegend mit Schwestergesellschaften oder aber mit anderen österreichischen Organisationen, die schon vor Ort tätig sind, zusammen.

Die von RETTET DAS KIND-Österreich im Laufe von 50 Jahren geleistete Auslandshilfe erstreckt sich über Europa, Afrika und Asien bis nach Lateinamerika. Alle Aktivitäten aufzulisten würde den Rahmen dieser Schrift sprengen. Aus diesem Grund sollen hier nur ein paar Projekte aus der jüngeren Vergangenheit stellvertretend angeführt werden.

Gemeinsam mit den Österreichischen Kinderfreunden, dem Österreichischen Komitee für UNICEF und anderen Organisationen engagierte sich RETTET DAS KIND-Österreich über Jahre hinweg in der „Österreichischen Kampagne gegen Personenminen“.

Wegen der räumlichen Nähe und der historischen Verbundenheit half RETTET DAS KIND-Österreich im Gefolge des Balkankrieges immer wieder in **Kroatien** (Güter der Soforthilfe und medizinischen Ausstattung, Errichtung und Renovierung von Kinderheimen, Kinderkrippen, Kindergärten, Spielplätzen, Kinderecken etc.).



Kindergarten in Kroatien.

RETTET DAS KIND-Österreich beteiligte sich in **Madagaskar** am Hilfsprogramm des aus Slowenien stammenden Pater Opeka, der im Rahmen der Stif-

tung Kopeinig ein Dorf für die am Müllberg der Hauptstadt lebenden Familien und deren Kinder baut.

### 50 Jahre Auslandshilfe: von Europa, Afrika und Asien bis nach Lateinamerika...



Über mehrere Jahre hinweg unterstützte RETTET DAS KIND-Österreich ein landwirtschaftliches Entwicklungshilfeprojekt in **Mexiko**, dessen Ziel es war und ist, die Abwanderung der ländlichen Bevölkerung in die Slums der Großstädte hintan zu halten.

Auch im Zuge der verheerenden Tsunami-Katastrophe zum Jahreswechsel 2004/05 half RETTET DAS KIND-Österreich:

Im Rahmen einer Aktion der Tageszeitung KURIER wurde ein Haus

auf **Sri Lanka** finanziert. Darüber hinaus wurde auch auf **Sumatra** einer Familie wieder ein Dach über dem Kopf gegeben.



Wiederholt und noch immer wird ein Hilfsprojekt in **Rumänien** unterstützt. Dabei wird Kindern und Jugendlichen in der Region Craiova geholfen, die HIV-positiv oder bereits an AIDS erkrankt sind.

---

## 10. RETTET DAS KIND in den Bundesländern

Seit seinen Anfängen in den 1950er-Jahren ist RETTET DAS KIND in Österreich föderalistisch organisiert, weil damit eine stärkere Nähe zu den auftretenden Problemlagen gegeben ist. Mittlerweile gibt es in fast allen Bundesländern eine eigenständige und unabhängige RETTET DAS KIND-Organisation.

Die Berücksichtigung der Bedürfnisse des jeweiligen Bundeslandes bringt mit sich, dass die Aufgabengebiete der einzelnen RETTET DAS KIND-Organisationen zum Teil erheblich differenzieren und insgesamt einen weiten Bogen im sozialen Spektrum umfassen.

Für den Bereich der Jugendwohlfahrt ist beispielhaft die Betreuung und Unterbringung von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien zu nennen. Beratung und auch therapeutische Begleitung wird in Familienberatungsstellen und Kinderschutzzentren angeboten. Die Streetworkprojekte widmen sich Jugendlichen und den vielfältigen Problemen dieses Lebensalters. Auch im Hinblick auf

das schulische Fortkommen gibt es eine Reihe von Projekten – zum Beispiel Unterstützung und Hilfe bei Problemen im Zusammenhang mit Legasthenie oder Nachhilfeprogramme.

Für den Bereich der Behindertenhilfe seien hier Heilpädagogische Einrichtungen, der große Bereich der Integration in die Arbeitswelt (Anlehre, Arbeitsassistenten, Jobcoaching etc.) und Tagesbetreuungseinrichtungen beispielhaft genannt. Bei aller Verschiedenheit der Maßnahmen ist ein Grundprinzip durchgehend gegeben: **das behinderte Kind, der behinderte Erwachsene soll jene Betreuung erfahren, welche die bestmögliche Entfaltung und Entwicklung der individuellen Fähigkeiten garantiert.**

Ein übergreifendes Arbeitsfeld, das von fast allen RETTET DAS KIND-Organisationen in Österreich abgedeckt wird, stellen die caritativen Hilfsmaßnahmen dar: Einzelfallhilfen für Familien in Not, Unterstützungen für sozial schwache Familien zu Schulanfang und zu Weihnachten etc..

---

## 11. MINIMUNDUS – Die kleine Welt am Wörther See

MINIMUNDUS in Klagenfurt ist eine Kärntner Tourismusattraktion, die weit über die Grenzen Österreichs hinweg bekannt ist. In der Modellschau können die Besucher gewissermaßen rund um die Welt spazieren, steht doch der Petersdom neben dem Schloß Chenonceau und das Taj Mahal neben der Nationalbibliothek von Mexiko City.

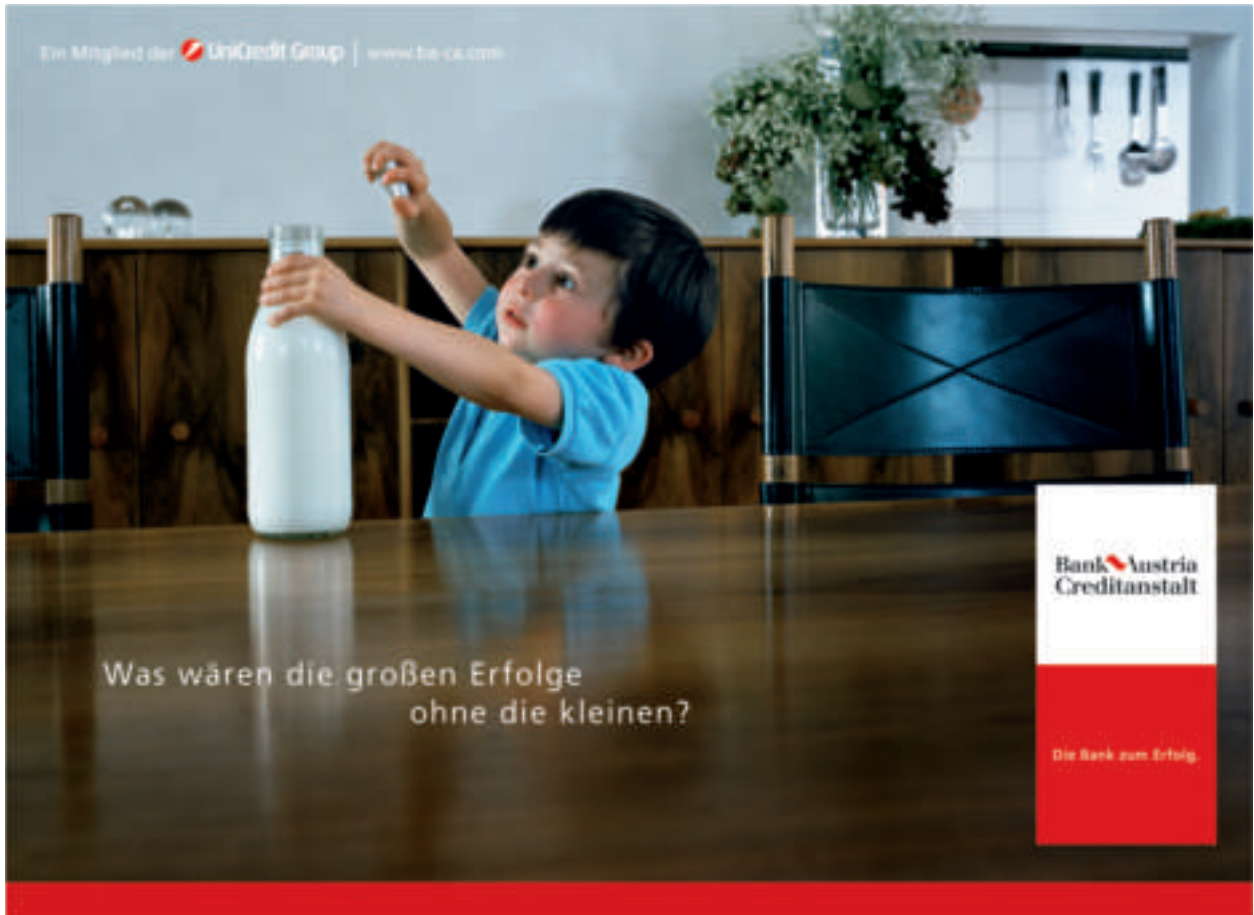
Alle Modelle sind im Maßstab 1:25 und weitestgehend aus den Originalmaterialien gebaut. Sowohl die Qualität des Modellbaus als auch die Gesamtgestaltung der Anlage zeichnen sich durch höchstes Niveau aus, worin letztendlich der angesprochene touristische Stellenwert begründet ist.

**Weit weniger bekannt ist es, dass MINIMUNDUS seit 1959 im Eigentum von RETTET DAS KIND-**

**Österreich steht und Mittel aus dem jährlichen Gewinn von MINIMUNDUS der sozialen Arbeit von RETTET DAS KIND zugute kommen.**



Ein Mitglied der  UniCredit Group | [www.ba-ca.com](http://www.ba-ca.com)



Was wären die großen Erfolge  
ohne die kleinen?

Bank  Austria  
Creditanstalt

Die Bank zum Erfolg.

Impressum:  
Herausgeber: RETTET DAS KIND-Österreich  
Pouthongasse 3  
1150 Wien  
T: 01/982 62 16  
E-Mail: [office@rettet-das-kind.at](mailto:office@rettet-das-kind.at)  
[www.rettet-das-kind.at](http://www.rettet-das-kind.at)  
Spendenkonto: PSK 1.700 000, BLZ 60000

Layout, Grafik:  
Plus Direkt Marketing Beratung Ges.m.b.H.  
Grawatschgasse 4  
1230 Wien  
T: 01/667 59 90-0  
[office@plus-direkt.at](mailto:office@plus-direkt.at)

